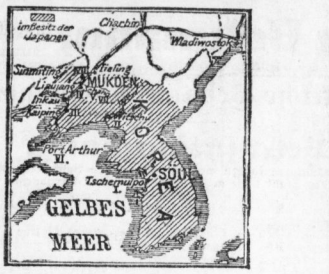
# 3. Beilage zu Nr. 69 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Mittwoch den 22. März 1905.


**Die bisherigen Erfolge Japans.**

Heute schon läßt sich der etappenmäßige Fortschritt der Japaner im russisatistischen Kriege historisch genau festlegen. Er ist eine fortlaufende Kette von Erfolgen, wie sie kaum jemals in einem Kriege erfochten wurden. Am 9. Februar 1904 fiel den Japanern Tschemulpo zu, am 30. April und 1. Mai 1904 wurde die Schlacht von Witschu am Jalu geschlagen, vom 6. bis 9. Juli 1904 fanden die Kämpfe bei Kaiping statt, vom 30. August bis 3. September rangen die Japaner um Liaujang, vom 8. bis 19. Oktober 1904 waren die Schlachten am Schaho, am 2. Januar 1905 fiel Port Arthur, vom 14. bis 16. Februar 1905 wurde weiter am Schaho gefochten, und am 8. bis 12. März erhielt Kuropatkin die große Niederlage bei Mukden. Jetzt hat Oyama schon Tieling genommen.

## Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 20. März.

Vorsitzender: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Dittenberger.

Einige Petitionen werden der Baukommission zur Vorberatung überwiesen.

Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1 bis 3. Die Entlastung folgender Rechnungen wird ausgesprochen: Kämmerei-Rechnung für das Rechnungsjahr 1902, Paul Niebeck-Stiftung für 1902, Jagdpachtgelderfonds für 1903, Fonds zur Erhaltung des Kriegerdenkmals auf dem Königsplatze, Erneuerungsfonds für das Stadttheater, Erneuerungsfonds für die drei Landgüter Beesen, Gimritz und Stadtgut Halle, Fonds zur Fürsorge für die Hinterbliebenen der städtischen Beamten, Anleihe-Tilgungsfonds, Kanalbaufonds für das östliche Stadtgebiet, Sammelfonds für den Ausbau der Moritzkirche, Sammelfonds für den Ausbau der Moritzburg für 1903. (Berichterstatter: St.-V. Assmann und Probst.)

St.-V. Probst teilt mit, daß die Heizungskosten im Paul Niebeck-Stift sehr hoch sind und 70 bis 80 Mk. pro Kopf der Insassen betragen. Stadtrat Dr. Tepelmann bemerkt, die Frage der beträchtlichen Heizungskosten habe das Kuratorium des Niebeck-Stifts bereits wiederholt beschäftigt, diese seien aber nicht etwa auf eine mangelhafte Heizungsanlage, sondern auf die freie, isolierte Lage des Gebäudes und darauf zurückzuführen, daß in dem Stifte viele Nebenräume zu heizen sind.

Auf eine Anfrage des St.-V. Bergbaus erwidert Stadtrat Dr. Tepelmann, daß das Kuratorium eine Erweiterung des Stifts und eine Vermehrung der Stellen um etwa 15 ins Auge gefaßt hat, da die durchschnittlich jährlich 16 000 Mk. betragenden Ueberschüsse dies gestatten. Es sind zwei generelle Projekte ausgearbeitet, welche die Erbauung eines besonderen Gebäudes vorsehen, in dem Ehepaare untergebracht werden könnten. Redner werde eine Denkschrift über die Frage ausarbeiten, welche demnächst der Versammlung zugeht.

4. Durch Beschluß vom 26. September 1904 hat sich die Stadtverordneten-Versammlung mit der von den Ressortministern verlangten 1½prozentigen Tilgung der sogen. Kanalanleihe zwar einverstanden erklärt, hieran jedoch den Wunsch geknüpft, die Hinausschiebung des Beginns jener Tilgung bis nach Fertigstellung der Kanalisation herbeizuführen. Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten, er hat jedoch mit Rücksicht darauf, daß mit dem Jahre 1911 die Amortisation der sogen. Reichsinvalidenfondsanleihe von 1874 ihr Ende erreicht und hiermit ein Betrag von 165 000 Mk. frei wird, den Zusatz machen zu müssen geglaubt, daß der Beginn der Tilgung nicht vor dem Jahre 1912 zu erfolgen hat. Der Bezirksausschuß hat diesen Antrag abgelehnt. Die hiergegen auf Anregung der Versammlung eingelegte Beschwerde an den Provinzialrat hat aber den Erfolg gehabt, daß dieser in der Hauptsache nach dem Antrage entschieden und nur insofern eine kleine Abänderung vorgenommen hat, als bestimmt ist, daß, wenn die Kanalanlagen bis zum Jahre 1911 nicht fertiggestellt sein sollten, die Tilgung der bis dahin ausgegebenen Teilbeträge der Anleihe im Rechnungsjahre 1912, die Tilgung der später ausgegebenen Teilbeträge aber in dem auf deren Ausgabe folgenden Rechnungsjahre zu beginnen hat. Versammlung erklärt sich damit einverstanden. (Berichterstatter: St.-V. Stecker.)

5. Der Haushaltsplan der Gottesackerverwaltung für 1905 wird festgesetzt. Auf Antrag der Finanzkommission beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, die Legate zur Pflege von Grabstätten einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und der Stadtverordneten-Versammlung wegen Verwendung der Zinsen eine Vorlage zu machen. Der Berichterstatter St.-V. Döhler führt aus, daß die Leistungen der Gottesacker-Verwaltung hinsichtlich der Gräberpflege nach einer verbreiteten Meinung in keinem rechten Verhältnis zu der Höhe der Legate stehen. St.-V. Thiele ist der Ansicht, daß der Antrag der Finanzkommission einer starken Einschränkung bedarf, denn es sei nicht möglich, genau die Zinsen für die Pflegen der Gräber auszugeben. Sollte das der Fall sein, so müsse die Stadt künftig auf alle Legate verzichten. Der Vorsteher stimmt dem Vorredner völlig zu; die Stadt könne nur die Verpflichtung übernehmen, daß die Gräber äußerlich imstande gehalten werden, keineswegs aber irgend eine Gewähr dafür, daß die Zinsen voll zur Gräberpflege verwendet werden. Durch eine Petition des Herrn Kaufmann Heckert ist bekannt geworden, daß im Publikum die Vorstellung besteht, daß Pflegegräber auch nicht einmal äußerlich imstande seien. Sollte das wahr sein (was Redner allerdings nicht annehmen will), so würde allerdings eine moralisch und rechtlich bedauerliche Vernachlässigung vorliegen. St.-V. Gresler teilt mit, daß für jeden Friedhof ein Mitglied der Gottesackerverwaltung zur Kontrolle des Pflegegrabes delegiert ist. Dieses Mitglied besichtige alljährlich mindestens einmal sämtliche Gräber und stelle mit dem Friedhofsinspektor fest, was zur Pflege jedes Grabes gerechnet wird. Die Ausführung der als erforderlich bezeichneten Arbeiten werde dann auch kontrolliert. Allerdings würden für die verschiedenen Gräber verschiedene Aufwendungen gemacht, schon deshalb, weil bei größeren Legaten bestimmter Schmuck an gewissen Tagen vorgeschrieben ist; von der Gottesacker-Verwaltung sei alles getan, um den Legataren gerecht zu werden. — Zu Prämien an die auf den Begräbnisplätzen beschäftigten Arbeiter für jeden zur Anzeige gebrachten und nachgewiesenen Diebstahl (bis zu 3 Mark) werden zusammen 100 M. gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt, ferner 5300 M. zur Instandsetzung der Kapelle auf dem Stadtgottesacker.

6. fällt aus.

7. Zur Ausbesserung schadhafter Uferstellen der Elster in Beesen werden 1550 M. bewilligt. Berichterstatter St.-V. Heiser und Engelcke.

8. In den Jahren 1905 bis 1907 soll an Stelle des alten Gerichtsgebäudes in der Kl. Steinstraße ein Neubau für die Staatsabteilungen des hiesigen Amtsgerichts errichtet werden. Zur Abhaltung des von Osten herandrängenden Wassers beabsichtigt die Bauverwaltung auf der Hofseite des neu zu errichtenden Gebäudes eine Röhrenentwässerung anzulegen und diese an das städtische Kanalnetz anzuschließen. Der Anschluß ist aber nur dann möglich, wenn die beabsichtigte Tieferlegung des Kanals in der Kl. Stehstraße nicht nur bis zum Hause Nr. 6 erfolgt, sondern bis zur Brüderstraße weitergeführt wird. Für die erstere Strecke sind bereits 1700 Mk. bewilligt worden. Durch die weitere Tieferlegung bis zur Brüderstraße würden gemäß Kostenanschlag 3100—1700 = 1400 Mk. Mehrkosten entstehen, welche von der Justizverwaltung zu tragen sind. Versammlung erklärt sich damit einverstanden. (Berichterstatter: St.-V. Heiser und Wöhler.)

9. Der Bankier Apelt hat den Antrag gestellt, die Anlegung von Straßen auf seinem an der Ladenbergstraße zwischen der Liebenauer- und Beesenerstraße belegenen Gelände zu genehmigen. Nach dem eingereichten Plane sollten zwei parallel zur Ladenbergstraße laufende, je 14 m breite Straßen und das ganze Gelände in gleichmäßige Baublocks eingeteilt werden. Mit diesem Entwurfe konnte sich der Magistrat jedoch nicht befreunden, weshalb vom Tiefbauamt ein neuer Plan aufgestellt worden ist, der die Zustimmung des Magistrats erhalten hat. Nach demselben sollen zwei Straßen von je 14 m Breite parallel zur Ladenbergstraße von der Liebenauer- bis zur Jonasstraße, sowie eine dritte Straße von ebenfalls 14 m Breite und mit je 5 m breiten Vorgärten zwischen der Jonas- und Beesenerstraße angelegt werden. Außerdem aber soll an der Jonasstraße und der Straße III ein freier Platz von etwa 750 qm Flächeninhalt verbleiben. Herr Apelt hat sich mit dem Plane einverstanden erklärt und die Versammlung genehmigt denselben. (Berichterstatter: St.-V. Kallmeyer.)

10. Gegen die Festsetzung der Fluchtlinien und besonders gegen die zukünftige Höhenlage des Schleifsmegs ist Einspruch erhoben und die Angelegenheit infolgedessen dem Bezirksausschuß zur Beschlußfassung unterbreitet worden. Mittels Schreiben vom 20. Dezember 1904 teilt der Bezirksausschuß mit, daß gegen die geplante Linienführung voraussichtlich nichts zu erinnern sein wird, er setzt jedoch voraus, daß die Steigungsverhältnisse andere als wie vorgeschlagen geregelt werden. Versammlung genehmigt die Höhenregulierung den Vorschlägen des Bezirksausschusses entsprechend. (Berichterstatter: St.-V. Hertel.)

11. Versammlung genehmigt nach langer lebhafter Erörterung folgenden mit der Aktiengesellschaft Zoologischer Garten abzuschließenden Vertrag: Die Aktiengesellschaft Zoologischer Garten Halle a/S. verpflichtet sich, vom 1. April 1905 ab den Schülern und Schülerinnen der städtischen Volksschulen, sowie den sie begleitenden Lehrpersonen und zwar: 1. den Schülern und Schülerinnen der Unterstufe (erstes bis drittes Schuljahr) einmal, 2. denjenigen der Mittel- und Oberstufe dreimal im Jahre den Besuch des Zoologischen Gartens ohne Zahlung von Eintrittsgeld zu gestatten. Der Besuch erfolgt klassenweise unter Führung und Aufsicht der Lehrpersonen. Mehr als 10 Klassen dürfen auf einmal dem Zoologischen Garten nicht zugeführt werden. Der Besuch soll auch nur des Vormittags stattfinden und ist seitens der Schulleiter tags zuvor der Direktion des Gartens anzumelden. Erfolgt durch dieselbe nicht rechtzeitig begründete Ablage, so darf der Zutritt den Klassen zur bestellten Zeit nicht verweigert werden. Die Stadtgemeinde gewährt der Aktiengesellschaft Zoologischer Garten für die von der letzteren übernommenen Verpflichtungen eine jährliche Vergütung von 4000 Mk. Die Parteien behalten sich den jederzeitigen Widerruf des Abkommens vor. (Berichterstatter: St.-V. Engelcke.)

Auf Antrag des St.-V. Lüderitz wird über die Vorlage namentlich abgestimmt. Dafür stimmen die St.-V. Aßmann, Dr. Bangert, Dr. Baumert, Berghaus, Brust, David, Dehne, Dr. Dittenberger, Emmer, Engelcke, Frenkel, Gerig, Glimm, Greßler, Haase, Hertel, Herzfeld, Kallmeyer, Klopfleisch, Dr. Kohlschütter, Krüger, Lindner, Mertwig, Meyer, Neise, Nosky, Osterburg, Pfanisch, Red, Reiling, Roth, Schmidt, Stecker, Thiele und Wolff;

dagegen: Daniel, Döhler, Fischer, Heiser, Holmeister, Knabe Lüderitz, Probst, Riediger, Sieber und Stephan.

Auf Antrag des St.-V. Dr. Bangert wird dann noch beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, mit der Aktien-Gesellschaft Zoologischer Garten in Verhandlungen dahin einzutreten, daß auch den Schülern der mittleren und höheren Schulen, welche unter Führung ihrer Lehrer klassenweise den Garten besuchen, gegen Zahlung von 10 Pfg. der Eintritt gewährt wird.

12. Versammlung genehmigt, daß in der Volksfesthalle die Hälfte des dritten Geschosses und 3 bis 4 Kellerräume zu Wohn- und Lagerzwecken sowie die östliche Giebelwand des Gebäudes zu Reklamezwecken vermietet werden. (Berichterstatter: St.-V. Wolff und Holmeister.) St.-V. Wolff sprach Namens der Baukommission gegen die Vermietung des Giebels zu Reklamezwecken.

13. Zum Zwecke der Untersuchung des baulichen Zustandes der St. Moritzkirche soll um die Kirche ein leichtes Gerüst aufgeschlagen werden. Die Versammlung bewilligt hierfür 1000 Mk unter der Bedingung, daß die Summe später bei Renovierung der Kirche auf die Beitragspflichtigen verteilt wird. (Berichterstatter: St.-V. Schmidt.)

14 fällt aus.

15. Die an den „Verein christlicher junger Männer" zu zahlende Entschädigung für das von dem Grundstück Geiststraße 29 stadtklinieumäßig zur Straße entfallende Land wird auf Antrag des St.-V. Riediger auf 375 M. pro qm festgesetzt. Die Bau- und Finanzkommission (Berichterstatter: St.-V. Wolff und Probst) beantragten die Entschädigung auf 360 M. pro qm festzusetzen, während der Magistrat 120 M. beantragte.

16. Zur Erweiterung der Aufforstung des Oedgeländes hinter dem Cröllwitzer Friedhofe werden 341,55 Mk. bewilligt. (Berichterstatter: St.-V. Engelcke.)

## Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

§ **Berlin**, 20. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und betreffend Aenderung der Wehrpflicht. Die Budgetkommission hat bei dem Gesetz über die Friedenspräsenz zunächst in § 1 die Bestimmung eingefügt, daß von der Präsenzstärke 2000 Oekonomiehandwerker abgehen, deren Erlaß durch Zivilhandwerker spätestens bis 31. März 1910 erfolgen soll. Beim § 2, welcher die Ziffern für die Formationen festsetzt, welche bis Ende des Rechnungsjahres 1909 vorhanden sein sollen, hat die Kommission die Ziffern 1910 gebildet werden sollen. Im übrigen beantragt die Kommission unveränderte Annahme der Friedenspräsenz-Vorlage.

Abg. **Bebel** (Soz.dem.): Vorgestern sind Nachtrags- und Ergänzungsetats für Südwestafrika mit 61½ Millionen M. Neuforderungen eingegangen. Weitere bedeutende Mehrforderungen sind im nächsten Jahre in Sicht für die Marine. Um so mehr muß sich der Reichstag die gegenwärtigen Vorlagen ansehen, ehe er sie bewilligt. Es gibt gar keinen ungeeigneteren Zeitpunkt für die Vorlage als den jetzigen. Die Rücksicht auf Rußland und Frankreich kann eine solche Vorlage nicht rechtfertigen. Denn was sind wir uns 1806 Jena gewesen ist, daß ist für die Russen Liaujang und Mukden. Führt Rußland den Krieg weiter, so wird es mit jedem Monat für Frankreich bündnisunfähiger. Ein Beweis dafür ist auch das Scheitern der russischen Anleihe in Frankreich; vor allem aber der Eifer, mit dem man in Frankreich Rußland von einer Weiterführung des Krieges abzuhalten sucht. An einen Krieg Frankreichs gegen uns ist vorläufig garnicht zu denken. Umsoweniger ist jetzt diese Vorlage eine Notwendigkeit für unsere Sicherheit. Schon jetzt kann kein Land der Erde eine auch nur annähernd gleich große Truppenzahl, wie wir sie haben, für den Kriegsfall aufstellen. Und da fällt dann noch ins Gewicht, wie unausgesetzt bei uns die Reichsschulden gestiegen sind. Zum mindesten muß man sich da doch fragen, ob nicht da oder dort Ersparnisse möglich sind, ohne daß dadurch der gegenwärtige Bestand unserer Heereseinrichtungen gefährdet ist. Mit Recht tritt dafür auch ein süddeutscher ehemaliger Offizier ein. Er verlangt, daß die Ausbildung der Mannschaften nur erfolgt für Kriegszwecke und nicht für Paradezwecke. Er verlangt Vereinfachung des Reglements und ähnliches. Durch derartige Ersparnisse könnten alle jetzigen Mehrforderungen wieder eingebracht werden. Dabei wird in unserer Armee nicht mit Verschwendung vorgegangen, sondern das Gegenteil ist der Fall. In der Armee herrscht derselbe Zuchtausdruck wie in unser innern und äußern Politik. Die Vorlage wird auch in militärischen Kreisen verurteilt, namentlich wegen der Vermehrung der Kavallerie. Und wenn so von Militärs geurteilt wird, dann kann der Reichstag nicht anders, als die Vorlage ablehnen.

Abg. **v. Normann** (kons.): Meine Freunde stehen der Vorlage günstig gegenüber. Erstens weil sie die Präsenz wieder auf Jahre hinaus festlegt, und sodann weil wir die Vermehrung der Cadres für notwendig halten. Herr Bebel denkt zwar anders; aber wir legen mehr Wert auf die Meinung unserer militärischen Autoritäten als auf unsere eigene. Wir hätten zwar lieber gesehen, wenn die Vorlage ganz unverändert geblieben wäre. Aber nachdem die Militär-Verwaltung die Beschlüsse der Kommission abgelehnt hat, werden meine Freunde ihnen ebenfalls zustimmen.

Abg. Graf **Oriola** (ntl.): Auch meine Freunde würden die Regierungsvorlage gern wiederherstellen, aber das ist ja wohl aussichtslos. Auch wir sind stets für die Zivilhandwerker eingetreten. Aber wenn Sie die 2000 Oekonomie-Handwerker beseitigen wollen, so seien Sie überzeugt: Eine Ersparnis erzielen Sie damit nicht! Redner streift sodann die Finanzlage. Mit der Zuschußanleihe kann es nicht dauernd so weiter gehen. Neue Steuern müssen kommen; aber nur solche, welche die stärkeren Schultern belasten. Nichts von alledem, was Bebel über die Vorlage gesagt hat, trifft zu. Es handelt sich hier nicht um Abwehr einer drohenden Gefahr, sondern um einen ruhigen Ausbau unserer Flotten-Formationen. (Rufe links: Flotte? Heiterkeit.) Unserer Heeres-Formationen. (Ruf Singer: Flotte auch! Heiterkeit.) Meine Freunde werden die Vorlage auch in ihrer jetzigen Fassung annehmen.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.): Meine Freunde werden in ihrer großen Mehrheit die Beschlüsse der Kommission annehmen. Sie hoffen dabei, die Regierungen werden, dem erklärten Willen des Reichstages entsprechend, eine gründliche Finanzreform in die Wege leiten. Bebel hat Mukden mit Jena verglichen, dabei aber übersehen, daß zehn Jahre nach Jena Preußen in der Lage war, Napoleons Macht zu zertrümmern. So kann es auch Rußland ergehen, auch Rußland kann sich erholen. Bei der Vorlage handelt es sich überhaupt nicht um einen Augenblicks-Zweck, sondern darum, Schäden in unserer Organisation zu beseitigen und Lücken auszufüllen.

Abg. **Spahn** (Ztr.) empfiehlt eine von ihm beantragte bessere redaktionelle Fassung der §§ 1 und 2 und fügt hinzu: Das Hauptbestreben meiner Freunde in der Kommission war, die Zuschußanleihe nach Möglichkeit zu beseitigen und außerdem die Zahl der Oekonomie-Handwerker möglichst zu verringern. Vorläufig sind die Kosten der Vorlage jedenfalls auf Matrikularbeiträge zu nehmen. Ob diese inzweit, als sie 25 Millionen übersteigen, wieder einzuweisen zu stunden sind, das bleibt dahin gestellt.

Abg. **v. Tiedemann** (Rp.): Meine Freunde haben es von vornherein für notwendig gehalten, schon im Frieden die erforderlichen festen Formationen für den Kriegsfall zu gewinnen. Vor allem begrüßen meine Freunde die Vermehrung der Kavallerie. Der gegenwärtige Krieg hat gezeigt, daß die japanische Kavallerie die einzige japanische Waffe ist, die nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Und die russische Kavallerie ist offenbar nicht gut organisiert. Redner plädiert für die Verteilung vieler kleiner Garnisonen auf dem Lande, namentlich im Osten.

Ab. **Müller**-Sagan (fr. Vp.): Der Herr Vorredner scheint die Schuld an den russischen Niederlagen auf eine schlecht organisierte Kavallerie schieben zu wollen. Ach, lieber Herr, wenn Sie nach den Ursachen der Niederlagen forschen wollen, dann hätten Sie daran denken sollen: Liebe des treuen Manns, Liebe des Vaterlands schützen die steile Höh, wo Fürsten stehn." Wären die Russen ein freies Volk, so hätten sie wohl nicht solche Niederlagen erlitten: Wir bewilligen der Regierung alles was notwendig ist, z. B. die Ingenieur- und sonstigen Verkehrstruppen. Aber wir sind gegen die Bindung im Quinquennat, wir wollen vielmehr die jährliche Festsetzung. Die Vermehrung der Kavallerie ist vollends ungerechtfertigt.

Kriegsminister **v. Einem**: Der Aufklärungsdienst ist erheblich schwieriger geworden. Gerade deshalb bin ich ja in der Kommission so sehr für Vermehrung der Kavallerie eingetreten. Und wenn ich den Beweis für deren Notwendigkeit nicht erbracht habe, so hat das nicht an mir gelegen. Ich glaube, ich brauchte Herrn Müller-Sagan nur ein Kommando zu geben und ihn einem Gegner gegenüberstellen mit einer Kavallerie, wie ich sie mir denke. Ich glaube, Herr Müller würde schon nach der ersten halben Stunde aus einem Saulus ein Paulus werden und seinem Oberkommando ein böses Telegramm schicken, was ihm dieses für Kavallerie gegeben habe.

Abg. **Schrader** (freis. Vg.): Ich will hoffen, daß Bebel recht hat und wir in absehbarer Zeit keinen Krieg bekommen. Aber wenn er darauf baut, daß wir Rußland nicht mehr zu fürchten haben, so meine ich doch, auch ein revolutionäres Rußland kann für uns gefährliche Verschiebungen nach der Westseite zur Folge haben. Jedenfalls können wir daraufhin nicht abrüsten. Wir unsererseits können den Autoritäten der Regierung keine Autoritäten entgegensetzen. Wir können da eben nur alle Verantwortung auf die Regierung wälzen. Das gilt auch in Bezug auf die Vermehrung der Kavallerie. Ich bin nicht in der Lage, diese Forderung abzulehnen. Man hat von Ersparnissen gesprochen. Aber damit haben wir für den Augenblick nichts zu tun. Ich glaube auch nicht, daß mit dieser oder jener kleinen Vereinfachung, etwa in der Bekleidung, sich gar so viel Ersparnisse machen lassen werden. Was die Deckung betrifft, so wird sie zunächst durch Matrikularbeiträge beschafft werden müssen. Für die Dauer halte ich für das richtigste eine Reichserbschaftssteuer und Börsengesetze.

Abg. **Boecker** (Antis.): Mit meinen engeren Freunden werde ich ebenfalls für die Vorlage stimmen. Erleichtert wird uns die Zustimmung durch die zweijährige Dienstzeit.

Nach einer nochmaligen kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Müller-Sagan und dem Kriegsminister v. Einem wird der Gesetzentwurf in der durch den Antrag Spahn redaktionell etwas veränderten Fassung angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf betr. die Festlegung der zweijährigen Dienstpflicht. Die Kommission hat als § 3a neu hinzugefügt, daß die Zeit für Uebungen der Personen des Beurlaubtenstandes unter möglichster Berücksichtigung der Interessen der bürgerlichen Berufskreise, namentlich mit Berücksichtigung der Erntearbeitsverhältnisse, festgesetzt werden soll. Im übrigen hat die Kommission an der Vorlage nichts geändert. Ein sozialdemokratischer Antrag Albrecht will die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit auch auf die Kavallerie und reitende Feldartillerie ausdehnen und das Einjährig-Freiwilligen-System ganz beseitigen. Eine vom Abg. Müller-Sagan beantragte Resolution verlangt einen Gesetzentwurf zur Regelung der Vorbedingungen für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst.

Abg. **v. Normann** (kons.): Ich gabe zu erklären, daß meine Freunde nur schweren Herzens der Festlegung der zweijährigen Dienstzeit zustimmen. Die sozialdemokratischen Anträge sowie die Resolution Müller-Sagan lehnen wir ab.

Abg. **Südekum** (Soz.) begründet die sozialdemokratischen Anträge betreffend Abschaffung des einjährigen Militärdienstes. Das Privileg sei der Bildung eher nachteilig als nützlich.

Abg. **Gröber** (Ztr.) spricht sich gegen den Antrag Albrecht, aber für die Resolution Müller-Sagan aus.

Abg. **Müller**-Sagan (freis. Volksp.) begründet seine Resolution mit dem Hinweis darauf, daß schon das Reichs-Militär-Gesetzbuch vom Mai 1874 eine künftige gesetzliche Regelung für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst vorschriebe.

Abg. **Graf Oriola** (natl.) und Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.) sprechen für die Vorlage und gegen die Anträge.

Nach unerheblicher weiterer Debatte wird die Vorlage sowie die Resolution Müller-Sagan angenommen, der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Dienstag: Etat des Reichsmilitärgerichts.


bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder- mehl gesunden, magen- darmkranke Kinder.

Ueberall zu haben

Sarg's Kalodont

Unentbehrliche Zahn-Crême

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

# Vollständig räumen

will ich und kommen deshalb noch grosse Posten **helle Damaste u. weisse Seide f. Brautkleider**, sowie **woll. Kleiderstoffe, elegante Kleider, Paletots, Jacketts, Havelocks**

**zu jedem annehmbaren Preise**

zum Verkauf.

**Gustav Bokmann,** Brüderstr. 16 part. u. I. Et.

Ladeneinrichtung sowie sämtliche Geschäftsmobilien billig zu verkaufen.

# PALMIN

**Achtung!** Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen unserer **feinsten Pflanzenbutter** untergeschoben; man achte deshalb genau auf die Marke „Palmin" und die Firma

**H. Schlinck & Cie., Mannheim.**

**50 000 Stück**

Silberstahl-Rasierm esser wie Abbildung aus Prima Silberstahl geschmiedet m. feinster Fantasie-Schale, 5 Jahre Garantie, versende ich zu dem Ausnahme-Preis v. **Mk. 1.50** Porto 20 Pf. extra bei 3 Stück portofrei, gegen Nachnahme oder vorher. Einsendung des Betrages. Geld zurück od. Umtausch wenn nicht gefällt. Grosser illustrierter Katalog, viele Neuheiten, auch Wäsche u. Weisswaren über 3000 Nrn. ganz umsonst und portofrei. Eine ganze Rasiergarnitur poliert. Holzkasten verschliessbar mit Silberstahlmesser, mit 5 jähr. Garantie, Pinsel, Seife, Streichriemen, alles zus. nur **Mk. 2.50.** Dieselbe Einrichtung m. Sicherheits-Rasiermesser **Mk. 3.—.**

**Friedrich Wilhelm Engels,** Stahlwarenfabrik, **Nümmen-Gräfrath** b. Solingen No 240

## Die Vorzüge meiner Schultornister

solide haltbare Qualität und billiger Preis sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.

**Schultornister für Knaben und Mädchen** in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.

**C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Hustenheil

Schutzmarke — vorzüglich bei Husten u. Heiserkeit. Paket 10 u. 25 Pfge. — Schutzmarke

! Überall käuflich !

Zwillinge. Alleinige Fabrikanten! Zwillinge.

**Knapè & Würk, Leipzig**

Verkaufsstellen: **A. Herrmann,** Gr. Ulrich- u. Steinstr.-Ecke. **Martha Böhme,** Schokol.-Gesch., Lindenstr. 56.

## Grosse Frankfurter Pferde- und Equipagen-Verlosung,

**Ziehung am 5. April 1905.**

Lose zu 1 Mark, 11 Lose zu 10 Mark sind zu beziehen durch das

**Sekretariat des Landwirtschaftlichen Vereins Frankfurt am Main.**

In **Halle a. S.** bei: **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstraße 28, **Otto Arndt,** Leipzigerstraße 33.

## Möbel

jeder Art kauft man gut u. billig bei

**G. Schaible**

Gr. Märkerstraße 26 u. 2. neben Ratskeller.

**Alte Polstermöbel** werden von mottenfreiem Material hergestellt und während der Herstellung durch Patentverfahren gegen Motten geschützt.

Fabrik: Guggenhagenstraße 3. Kataloge gratis und frei.

## Frauen-Industrie-, Kunstgew.- und Mal-Schule,

**akademische Lehranstalt L. Ranges**

**für moderne Damenschneiderei und Wäsche-Konfektion,** älteste und **bestrenommierte** am Platze.

Sehr gut empfohl. Pension für einige jg. Damen. Referenz. zu Diensten. **Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schräg über.**

Prospekte gratis u. franko durch die Vorsteherin **Frl. Klara Martini.**

Eintritt am 1. oder 15. jedes Monats.

## Die Halloren-

**Schutzmarke bürgt nicht nur für gute, sondern auch für billigste Kaffees und Kakaos etc.**

**Indisch-London**er

**ff. Perl mit fl. Bourbon,**

1 Pfd. statt Mk. 1,10 zu 100 Pfg.

**Erstklass. Fazenda-Mischung,**

1 Pfd. statt Mk. 1,20 zu 110 Pfg.

**Hochf. Carlsbader Mischung,**

1 Pfd. statt Mk. 1,40 zu 130 Pfg.

**ff. Bourbon-Mischung**

1 Pfd. statt 80 Pfg. zu 75 Pfg.

Allerbest. Kakao statt 1,80 zu 170 Pfg.

Feinst. do. statt 1,30 zu 120 Pfg.

Vorzügl. Kakao statt 100 zu 90 Pfg.

**Halloria-Edel-Schokolade,**

bestrenommiertes, beliebtes Fabrikat,

| Nr. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | per Pfund |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 70 ₰ | 80 ₰ | 90 ₰ | 1,10 | 1,70 | |

**Die Kunden staunen über Feinheit.**

**Tee,** garantiert neue Ernte, in frischen, billig. Packungen. ff. 100 Gr.-Paket 40 ₰ | 200 Gr. 75 ₰

**Hochf. Qual. in Blechpackung:** ½ Pfd. 65 ₰ | 1/1 Pfd. 1,50 | 1 Pfd. 2,80.

**Jeder Feinschmecker** wird zufrieden sein, da ich durch kleinere Unkosten alle Waren am billigsten liefere.

**Bitte überzeugen** Sie sich. Kaffee-Grosz-Rösterei **Halloria,** **Otto Bornschein,** Mittelstr. 21, Fernspr. 2300.

## Putze nur mit

**Globus**

**Putzextract**

Bestes Putzmittel der Welt.

## Kinderwagen,

reiz. Muster, zu ausnahmsw. bill. Pr.

**Räumungsausverkauf.**

Vorjähr. ff. Kinderwagen von 12 M. an, auch reiz. **Promenadenwagen** m. u. ohne Gard. in a. Farben. Nehme alte gut erh. Kinderwagen in Zahlung u. gebe selbige schon von **3 Mk.** an ab.

**M. L. Kochs Korbgeschäft,** Geiststraße 21.


# Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

**Die Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der in der Unterhaltung der Stadt Halle a. S. befindlichen Halle-Bernburger Chausseestrecke** von Station 4,5 bis 5,9 + 18 soll auf die zwei Nutzungsjahre 1905 und 1906 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Es ist hierzu Termin auf

**Dienstag den 28. März ds. Js., vormittags 11 Uhr**

im Bureau für das städtische Grundeigentum — Rathausstraße 1, Zimmer 73 — anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Halle a/S., den 15. März 1905. **Der Magistrat.** Staude.

## Bekanntmachung.

**1. In der Zeit vom 1. bis 15. März 1905 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:**

Portemonnaies mit und ohne Inhalt, 1 Paar hellbraune Herrenhandschuhe, 1 Nickelbrille für Kinder, 1 gegerbtes Schaffell, 1 graubraunes wildledernes Täschchen mit Taschentuch, Handarbeit und Schlüssel, 1 alter Handbeil mit 2 Deckeln und 1 blaueleinene Schürze (K. G.), 1 goldene Damenuhr mit do. Kette, 1 gelber Armreif mit blauen Steinen und Perlen, 1 Kurbellager, 1 kleiner goldener Ohrring mit Perle, 1 zweiteilige Fensterputzleiter mit Eimer.

**2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:**

1 Portemonnaie mit ca. 5 M. Inhalt, 1 dto. mit ca. 60 M. Inhalt, 1 dto. mit ca. 5 M. Inhalt und Mitgliedskarte, 1 dto. mit 17 M. Inhalt und Mitgliedskarte vom Zoologischen Garten, 1 dto. mit 47 M. Inhalt, 1 dto. mit 8,50 M. Inhalt, 1 dto. mit 50 M. Inhalt, 1 dto. mit 11 M. Inhalt, 1 dto. mit 50 M. Inhalt, 1 dto. mit 64 M. Inhalt, 1 dto. mit ca. 21 M. Inhalt, 1 dto. mit 9 M. Inhalt, 1 dto. mit 6 M. Inhalt, 1 silberne Zylinderuhr mit silberner Kette, 1 lederne Brieftasche mit Schriftstücken, Freikarte des Direkt.-Bezirks Halle a. S., 1 Granatbrosche in Goldfassung, 1 studentischer Bierzipfel, 1 goldener Trauring gez. K. V. 23. 11. 98, 1 braune Krokodilledertasche mit Portemonnaie u. 7,80 M. Inhalt, Notizbuch mit silb. Bleistift, 1 Stahlbrille, 1 goldene Brosche mit schwarzem Stein, 1 schwarzes Opernglas, 1 silbernes Kettenarmband mit Anhängsel, 1 silberne Brosche mit Doppelphotographie, 1 goldener Klemmer m. dto. Kette, 1 kleine goldene Damenuhr ohne Kette, Deckel mit Perlen, 1 goldene Brille mit Futteral, 1 maltgoldenes Kettenarmband, 1 Paket mit weißer Seide und Einsatztüll mit Flittern.

An die unbekannten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht **innerhalb der nächsten 12 Monate** erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 der Ministerial-Dienstanweisung, betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899, verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Rathausstr. 19, Zimmer Nr. 56, erteilt.

Halle a. S., den 16. März 1905. **Die Polizei-Verwaltung.**

## Holz-Auktion.

**Freitag den 31. März cr. sollen auf Burgkemnitzer Forstrevier** (Post- und Eisenbahnstation)

**ca. 2000 kieferne Bau- und Brettstämme II.—V. Kl. (Neuer Einschlag),**

**150 kieferne starke Rüststangen**

meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft: **9 Uhr vormittags im hiesigen Gasthofe.**

Nach der Auktion werden Angebote auf trockene kieferne Bretter und Kanthölzer von verschiedenen Längen und Stärken entgegengenommen.

Burgkemnitz, den 18. März 1905. **Die Forstverwaltung.**

## 4% Pfandbriefe

der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,

im Herzogtum Meiningen mündelsicher,

Serie IX, vor 1914 nicht verlosbar, letzter Kurs 103.30%, empfehlen wir als gute Kapitalsanlage und geben dieselben spesenfrei ab.

**Die am 1. April 1905 fälligen Coupons werden bereits jetzt an unserer Kasse eingelöst.**

**Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend**

**Spar- u. Vorschuss-Bank.**

Pfahl. Fuss.

## Spar- u. Vorschuss-Bank

Fernspr. 103. **zu Halle a. S., Rathausstr. 4.**

**Annahme von Bareinlagen gegen tägliche Abhebung und 3- oder 6monatliche Kündigung.**

**An- und Verkauf von Wertpapieren. Check-Verkehr. Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.**

**Annahme von offenen Depots, Verwaltung und Kontrolle betreffs Verlosung etc. von Wertpapieren.**

Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.

**Verkaufsstelle von Pfandbriefen der**

**Deutschen Hypothekenbank Meiningen**

**und anderer erster Hypothekenbanken.**

**Die am 1. April fälligen Coupons** werden bereits jetzt an **unserer Kasse eingelöst.**

Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.

Pfahl. Fuss.

## Konkurswarenausverkauf.

**Ca. 150** aus der **Max Lichtenstein'schen Konkursmasse, obere Leipzigerstr. 66,** herrührende

**Garnierte Kleider u. Jackenkleider**

gelangen **Mittwoch und Donnerstag**

in **3 Serien** zum Verkauf.

Serie I: früher 25—45 Mk. jetzt **10 Mk.**

Serie II: früher 46—75 Mk. jetzt **17,50 Mk.**

Serie III: früher 80—140 Mk. jetzt **25 Mk.**

## Geschäftshaus Leipzigerstr. 103

**zu verkaufen** oder **zu vermieten** durch die Baumeister **A. & E. Giese,** Marktplatz 23, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050322042/fragment/page=0002